

Nabelschnur zum Göttlichen

Jubiläum Kirchenmusik-Institut begeistert viele durch familiäre Atmosphäre – Impulsgeber für Bistümer

Von Evelyn Schwab

Fehlender Organistennachwuchs führte vor 50 Jahren zur Gründung des Bischöflichen Kirchenmusik-Instituts. Inzwischen ist die Einrichtung bistumsweit lebendige Schnittstelle für musikalische Kultur. Familiär bewies die Jubiläumsfeier auch: Musik fördert die Gemeinschaft untereinander.

„Asyl im Dompfarrzentrum“ fanden die Gäste des Festakts. Wegen des großen Zuspruchs an Musikern, Lehrenden, Studierenden, Ehemaligen sowie Freunden und Förderern wurde die ursprünglich im großen Chorsaal des Instituts geplante Feier räumlich verlegt. Das überwältigende Interesse deutete Edith Harmsen als „tolles Zeichen der Gemeinschaft“. Die Diözesankirchenmusikreferentin und Leiterin des Kirchenmusik-Instituts begrüßte zahlreiche Gäste und dankte vor allem den Eltern und Angehörigen der Studierenden für deren Unterstützung.

Gründungsjahr 1956: Haley singt „Rock around the clock“

Während der Amerikaner Bill Haley mit dem Titel „Rock around the clock“ einen Nummer-Eins-Hit in Deutschland errang, entstand 1956 in Fulda eine Stätte, die „gute Ausbildung von Kirchenmusikern sichern“ sollte, so Harmsen in einem Rückblick zur Atmosphäre der Gründerzeit. Prälat Eduard Krieg, inzwischen 94 Jahre alt, richtete das Institut als Diözesanpräses des Cäcilienverbands ein und leitete es bis 1984.

Die „außerordentlich große Wirkungsvielfalt“ des Kirchenmusik-Instituts kennt auch Fuldas Oberbürgermeister Gerhard Möller. Er gratulierte „mit Freude und Herzlichkeit“ und dankte für die Bereicherung der kulturellen Situation der Stadt.

Als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Ämter und Referate für Kirchenmusik der Diözesen Deutschlands lobte Matthias Balzer die Fuldaer. Der Diözesanmusikreferent des Bistums Trier: „Das Kirchenmusik-Institut hat



Messe von Michael Haydn im Jubiläumsgottesdienst: In der vorderen rechten Seitenkapelle des Doms sind der KMI-Chor, ein Orchester sowie Dirigenten und Organisten. KMI-Leiterin Edith Harmsen dirigiert, an der Orgel spielt Regionalkantor Christopher Löbens (Hünfeld).

Pionierarbeit in der Kinderchorausbildung geleistet und ist dabei Impulsgeber für andere Bistümer!“, Bonifatius sei einer der maßgeblichen Träger der karolingischen Renaissance gewesen, einer „beispiellosen Erfolgsgeschichte, ohne die unser christlich geprägtes Abendland nicht denkbar wäre“, betonte Balzer. Solche Durchdringung von Mission und Kultur sei „auch heute aktuell“.

„Begeisterte Lehrer binden begeisterte Schüler“, hielt Profes-

ZUR SACHE

Wirkungskreis

Bischof Algermissen und die gesamte Bistumsleitung wüssten um den Wert der Liturgie und der Kirchenmusik als „Kernkompetenz“ der Kirche, erklärt KMI-Leiterin Edith Harmsen. Erreicht werden mit der Einrichtung mehr als 4300 Sänger in 150 Chören, zusätzlich der Nachwuchs in 60 Kinder- und 30 Jugendchören. Die Aus- und Fortbildung erfolgt wohnortnah durch acht Regionalkantoren.

sor Hans-Jürgen Kaiser fest. Der Fuldaer Domorganist sprach als Vorsitzender der Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Ausbildungsstätten für katholische Kirchenmusik in Deutschland. Dazu zählen sowohl Hochschulen, die professionelle Kirchenmusiker hervorbringen, als auch die Institute der Diözesen, von denen die meist nebenamtlich tätigen C-Musiker ausgebildet werden. In Zeiten einer Verflachung von Kultur müsse die Bedeutung der Kirchenmusik für jede Art von Gottesdienst herausgestellt werden.

Nicht nur Verschönerung, sondern notwendiger Bestandteil der Liturgie sei die Musik. Das betonte Professor Wolfgang Bretschneider, Bonn. Der Präsident des Allgemeinen Cäcilienverbands für Deutschland zitierte den Philosophen Ernst Bloch: „Der Ton der Musik legt die Hand aufs Herz.“ Das Herz der Kirche schlage im Gottesdienst. Kirchenmusik könne als „Nabelschnur“ bezeichnet werden, „die uns mit dem Göttlichen verbindet“.

„Angewandte Ökumene“ gab es mit Gunther Martin Götsche, Leiter der Kirchenmusikalischen

Fortbildungsstätte Schlüchtern, einer Einrichtung der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck. Er formierte aus den Gästen einen Chor für den Kanon „Sine musica nulla vita“ (Ohne Musik kein Leben).

Musikalisches Kaffeetrinken und Blick in die Domorgel

Pfarrer Gerhard Braun, Kassel, ehemaliger Absolvent des Kirchenmusik-Instituts und inzwischen Diözesanpräses des Cäcilienverbands, zog Parallelen zwischen den 50 Ave Maria des Rosenkranzes und 50 Jahren Kirchenmusik-Institut. Dabei erinnerte Braun auch an abendliche Feiern, Karikaturen und Parodien oder die interne Zeitschrift „Bergleuchten“. Durch die Musik wirke Gottes Geist, die gemeinsam verbrachte Zeit schaffe gute Gemeinschaft unter den Institutlern. Und wie beim Rosenkranz werde es nicht langweilig, es gehe wieder weiter bis zur nächsten 50.

Nach Studienjahreöffnung, Neuaufnahmen und Zeugnisübergabe der Absolventen für die C-Prüfung begab sich die Festversammlung ins Kolpinghotel Fulda. Dort folgte ein musikalisches Kaffeetrinken, bei dem Studierende, Ehemalige und Gäste Proben ihres Könnens gaben. Parallel zum Nachmittagsprogramm konnte man die Domorgel besichtigen.

Unter dem Motto „Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit!“ stand abends ein großes Jubiläumskonzert in der Stadtpfarrkirche. Laut Harmsen finde sich in diesem Satz Motivation und Auftrag der Einrichtung. Eigens für das Jubiläum schuf Regionalkantor Ludger Heskamp (Eschwege) die Komposition „Ti cero – Ich suche dich“, deren Uraufführung stattfand.

Kirchenmusik-Institut
Telefon 06 61 / 87 - 2 68, E-Mail:
kirchenmusik@bistum-fulda.de



Feiert begeistert das Jubiläum: der 94-jährige Institutsgründer Prälat Eduard Krieg (rechts). Mit ihm freuen sich Weihbischof Karlheinz Diez und Fakultätsrektor Richard Hartmann sowie – verdeckt – Seelsorgeamtsleiter Rudolf Hofmann (von links).

HINTERGRUND

Algermissen: Liturgie muss von Kultur der Kirchenmusik geprägt sein

Absolventen der zurückliegenden C-Prüfung und Dozenten des Kirchenmusik-Instituts (KMI) gestalteten im Fuldaer Dom das Pontifikalamt zum 50-jährigen Bestehen mit festlicher Musik. Zu Gehör kam dabei die Missa Sancti Joannis Nepomuceni von Michael Haydn. Neben einem Orchester wirkte dabei der KMI-Chor mit. Er setzt sich zusammen aus Studierenden der C-Ausbil-

dung, Ehemaligen und Gästen. Musik lasse den Menschen entdecken, dass „unter der Oberfläche des Alltäglichen mehr existiert, als wir fassen, greifen und berechnen können“, formulierte Bischof Heinz Josef Algermissen in seiner Predigt. Tiefere Dimensionen verwiesen auf den „letzten Grund unseres Lebens – auf Gott“. Er dankte allen Mitwirkenden im Kirchenmu-

sik-Institut dafür, dass sie Musik „als eine Weise der Gottesbegegnung“ erlebbar machten.

Die tätige Teilnahme aller Gläubigen sei ein wesentlicher Begriff der Liturgiekonstitution des Konzils, so Algermissen. Er wünsche sich darum Chor- und Gemeindegang noch mehr aufeinander abgestimmt oder ineinander verwoben. Er fragte, ob nicht in der gesamten Feier

der Liturgie deutlich werden müsse, dass man die Lebenssituation der Menschen von heute aufgreife. Bußakt, Fürbitten und Predigt böten hierfür besondere Gelegenheit, auch die Musik, wenn sie gut ausgewählt werde. Es gelte, die Menschen auf eine kirchlich authentische und würdige Liturgie hinzuführen, die von einer „Kultur der Kirchenmusik“ geprägt sein müsse.

VON A BIS Z

MFM geeignet für Sexualerziehung

Fulda (bb). Alternative Angebote in der Sexualerziehung begrüßt der Fuldaer Diözesanverband der Katholischen Elternschaft Deutschlands (KED). Wichtig seien die Weitergabe eines christlichen Menschenbildes und die Beachtung der Menschenwürde, so KED-Diözesanvorsitzende Renate Schuch, Steinau an der Straße. Geeignet seien die Programme „teenstar“ und „Mädchen Frauen Meine Tage“ (MFM). Als ungeeignet bewertete Schuch ein Projekt des SkF, der mit computergesteuerten Baby-Puppen arbeite. Hierbei werde ein Kind als „Drohung“ empfunden. Es fehlten „Liebe, Hingabe und Verantwortung“.

Zu fünft auf zwölf Quadratmetern

Fulda/Satu Mare (bb). Kinder und Jugendliche aus den unteren sozialen Schichten unterstützt eine Malteser Jugendgruppe in Satu Mare/Rumänien (Foto). Diese wiederum wird durch das Projekt „Freundschaft und Licht“ der Malteser Jugend Fulda gefördert. Mit Diözesanjugendreferent Christoph Hartmann besuchten drei junge Malteser aus dem Bistum die Partnergruppe, um sich dort ein Bild von der Situation zu machen. Oft „wohnen“ in den Randgebieten von Satu Mare bis zu fünf Personen ohne Strom und fließend Wasser auf zwölf Quadratmetern. In den meisten Fällen sind die Eltern arbeitslos und haben kaum genug Geld, um ihre Familie zu ernähren. Sich satt essen, duschen, frische Wäsche erhalten und Zähne putzen, das können wöchentlich bis zu 150 Kinder im Rahmen einer Gruppenstunde mit Katechese im Malteser Haus.



Malteser Jugend, Diözesan-Geschäftsstelle
Wilhelmstraße 4, 36037 Fulda, Telefon 06 61 / 8 69 77 - 0
Internet: www.malteserjugend-fulda.de

Spende für Bruder Edwin hilft Kranken

Hünfeld (st). Zur Unterstützung der Typisierungsaktion für den Hünfelder Oblatenbruder Edwin Birk hatte die Kolping Recycling GmbH (Fulda) zu Kleiderspenden aufgerufen. Um dem an Leukämie erkrankten und Ende August gestorbenen Ordensmann zu helfen, hatten sich etwa 350 Menschen im Bonifatiuskloster typisieren lassen. Das Geld aus der Kleidersammlung in Höhe von 500 Euro übergab Geschäftsführer Günter Pilz an Pater Martin Wolf. Der Betrag soll zur Finanzierung von Typisierungsaktionen verwandt werden und damit an Leukämie Erkrankten wie Bruder Edwin helfen, so Pater Wolf.

Mücken Mücken sein lassen

Petersberg (hjk). „Lieber Gott, du musst den Max heute Abend doppelt lieb haben, denn ich kann es heute nicht.“ Dieses Kindergebet zitierte Marienschwester Hiltraude Burkard vom Schönstattzentrum Dietershausen in ihrem Vortrag im Rahmen der Liobawallfahrt des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB) in Petersberg. Ihren Zuhörerinnen empfahl sie, „Mücken Mücken sein zu lassen“. Diese könnten zwar nerven, aber „wir sollten sie nicht kultivieren“. Dem Vortrag voraus ging ein Gottesdienst mit Franziskanerpater Dr. Sigfried Klöckner (Fulda).

Zum 15. Mal: Aktion Hoffnungszeichen

Schröck (bb). Im Vorjahr wurden bei der „Aktion Hoffnungszeichen“ der Malteser 34 100 Weihnachtspäckchen für bedürftige Kinder in Krisenregionen Osteuropas gesammelt. Bis Montag, 27. November, können Schulen, Kindergärten oder andere Einrichtungen über den Schröcker Auslandsdienst dabei mithelfen. Der Konvoi mit den Geschenken startet am 5. Dezember nach Bosnien, Kroatien und in den Kosovo.

Pfarrei Schröck, Telefon 064 24 / 9 22 30, E-Mail: buero@pfarrei-schroeck.de, Internet: www.pfarrei-schroeck.de

„Fidelle Kolpingbrüder“ spielen auf



Zierenberg (bb). Die „Fidelen Kolpingbrüder“ (Foto) sind in der Kirchengemeinde Zierenberg für das Zünftige zuständig. So auch beim Kirchweihfest zum 60-jährigen Bestehen der nordhessischen Diasporapfarrei (Foto). Die Musiker der Kolpingfamilie Zierenberg spielten am Nachmittag auf, während sich die Festgäste mit Kaffee und Kuchen oder anderen Speisen und Getränken stärkten.